

Der Anzeiger.

Grand Island, Nebraska.

Inland.

In Fayette, Pa., wurden die Hammer und Edge Tool Works durch Feuer um \$50,000 beschädigt.

Im Oklahoma Gebiet wurde die Frau eines Ansehlers nebst ihrem Kinde von Panthern aufgegriffen.

Der Farmer Ephraim Pierce ist bei Fordyce, Ark., von unbekannter Hand ermordet und um \$2,000 beraubt worden.

Der Detektiv J. J. Carey in New York wurde von dem früheren Sträfling Mandgett, den er verhaften wollte, erschossen.

In New York ist bei einem Feuer in John Wood's Sattlerei No. 514 46. Straße, Michael Boylan jämmerlich verbrannt.

Garry Smith, ein Clerk der Kleiderhändler Livingston Bros., in South Beach, Ind., hat sich in seinem Zimmer mit Leuchtgas vergiftet.

In Batesville, Ind., kam Hanna Andrews, eine 73jährige altersschwache Frau, in ihrer Wohnung dem Feuer zu nahe, und ist zu Tode verbrannt.

Claude Wilson, Mediziner des Advance in Wilson, N. C., ist verschwunden und man fürchtet, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

Am 29. Oktober hat im caribischen Meer ein furchtbarer Sturm gewüthet, welcher auf den Inseln Schaden zum Betrage von \$100,000 anrichtete.

County-Richter W. C. Andrews, einer der bestbezahlten Juristen von Texas, beging in einem Anfälle von Melancholie in Houston, Texas, Selbstmord.

In San Francisco fand auf der Werfte der Union Iron Works der Stapelauf des Kreuzers No. 6 statt, welcher „Olympia“ getauft wurde.

Geo. L. Bachelor reichte bei Staatssekretär Foster in Washington seine Resignation als Gesandter bei Portugal ein. Dasselbe wurde angenommen.

In Grand Rapids, Mich., nahm sich Barber Wm. Knight das Leben. Er hatte das Gas angezündet, und sich dann auf das Bett gelegt und war erstickt.

Bepan Butler wurde in Susan, Tex., von Tamocho erschossen. Beide waren Schüler des Texas-College und die Schiesserei war die Folge einer kleinen Rederei.

In Jefferson City, Mo., hat der vorerliche Gerichtshof von Missouri die Entscheidung abgegeben, daß offizielle Ankündigungen in Sonntagsgesetzungen ungültig sind.

Der in Milwaukee für die dortigen Abgeordneten gesammelte Unterstufungsfonds beträgt bereits \$140,000. Für die Obdachlosen sollen Baracken gebaut werden.

In Philadelphia haben sich vom 1. Januar bis zum 21. Oktober in der Stadt 3685 Fälle von Diphtheritis gezeigt. Von diesen nahmen 1095 einen tödtlichen Verlauf.

Ein heftiger von Regen und Hagel begleiteter Sturm traf Macfall in Texas, rief viele Dächer ab, warf Schornsteine um und zerstörte Fensgen und Baumstämme.

In New York verurtheilte Richter Martine zwei Neger, C. Holland und Wm. Green von Harlem, wegen betrügerischer Registrierung zu je zweijähriger Zuchthausstrafe.

Im Schiffsmeer erlitt der Wallfischjäger „Helen Mar“ im Gise Schiffsbruch und von der ganzen Besatzung wurden nur fünf Mann gerettet; 35 derselben kamen dabei um.

Der Wochenschrift Geo. Morris wurde in einer Wirthschaft in Detroit von Geo. C. Fredericks, einem Schmiede, in Folge eines alten Streites erschossen. Fredericks wurde verhaftet.

Die Bewohner von Sedalia, Mo., haben in Anbetracht der Unfähigkeit der Behörden, den vielen Verbrechen Einhalt zu thun, in einer Massendemonstration ein Vigilanz-Comité gebildet.

In Bradock, Va., beging Horatio Harris, welcher vor dem Strich in der Blomington Mill der Homehead Werke beschäftigt war, Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte.

Der Dampfer Kaiser Wilhelm der zweiten von Bremen, kamne beim Landen an seinem Dock in New York mehrere mit Wägen der Penna Bahn beladene Flachboote in den Grund. Verletzt wurde Niemand. Der Dampfer erlitt keine Beschädigung.

Bei Corning, N. Y., ist der frühere Methodistprediger C. J. Bradbury, nebst seiner Frau von einem Zuge überfahren worden. Frau Bradbury wurde auf der Stelle getödtet und ihr Mann tödtlich verletzt.

In Columbus, O., hat Frank von Loon, der Betrüber und Mörder von Columbus Grove, welcher jetzt sein Verbrechen hätte am Galgen büßen sollte, von dem Obergericht einen Aufschub von vier Monaten erhalten.

In San Francisco haben die Zollbeamten eine bedeutende Quantität Opium an Bord des Dampfers „Oregon“ von Portland mit Beschlag belegt. Es wurden 1000 Büchsen, welche in Päckern verpackt waren, aufgefunden.

Hermann Walde, seit vier Jahren Buchhalter der Tabakfirma J. Rahn und Co., in San Francisco, ist unter Mitnahme von \$15,000 aus der Gefängnisthüre und einer jungen Dame, Namens Annie Smith, entflohen.

In Boston, Mass., wurden verschiedene Gebäude durch Feuer zerstört. Der verbrannte District erstreckt sich über 4 Ader und nur mit Mühe gelang es der Flamme Herr zu werden. Der Gesamtverlust wird \$153,000 betragen.

Eine wahre Riesentanne befindet sich in Section 10, Township 16, Chehalis County im Staate Washington. Der Baum ist 400 Fuß hoch und misst 53 Fuß 8 Zoll im Umfang in einer Höhe von 6 Fuß von der Erde.

Das große Tagesereignis in Quebec war die nach einem langen Proceß erfolgte

Freisprechung des gewesenen Ministerpräsidenten Mercier. Derselbe war angeklagt, sein Amt als Mitglied des Ministeriums von Quebec zu corrumpten Zwecken mißbraucht, Eisenbahngesellschaften ungebührliche Vorteile zugeordnet zu haben und an unfauberen Lieferungsverträgen theilhaftig gewesen zu sein. Eine nach Tausenden zählende Menge, die vor dem Gerichtssaal des Wahsprungs harrte, brach in stürmische Jubelrufe aus, als sie hörte, Mercier sei freigesprochen. Als dieser mit seinem Advolaten aus dem Gerichtssaal trat, spielte sich eine unbeschreibliche Scene unter der aus vollen Reihen Weisfall freierden Volksmasse ab. Zwei prächtige Männer nahmen den Exminister auf die Schultern und trugen ihn unter dem Jubel der nachfolgenden Menge durch die St. Louis Straße. Man hörte häufig den Ruf „Mercier mit Angers.“ (dem Wirthschafter Mercier's). Mercier mußte eine Rede halten und bedankte sich, den Hut tief abziehend, bei der imphibitischen Menge. Seine Advokaten hielten auch Reden.

Im Chicagoer Hafen lief am Mittwoch George C. Vaters unterseehes Boot ein. Dasselbe wurde in Detroit nach den Angaben aus Julius Vaters' 20,000 Meilen unter Wasser gebaut und ist wohl geeignet, das Interesse jedes Bewunderer der Fortschritte in der Technik zu wecken. Das Boot ist so konstruirt, daß es dem Druck des Wassers in einer Tiefe von 80 bis 100 Fuß Widerstand leisten kann; es ist 40 Fuß lang, 9 Fuß breit und 14 Fuß tief. Es enthält 5 wasserdichte Abtheilungen, die je nach Bedarf mit Wasser gefüllt oder entleert werden können, wenn das Boot an die Oberfläche des Wassers steigen oder unter dieselbe sinken soll. Es ist mit einem elektrischen Motor ausgerüstet, welcher ihm eine Fahrgeschwindigkeit von 9 Meilen in der Stunde geben kann. Im Ganzen wiegt es ungefähr 75 Tonnen, und es enthält in seinem Rumpflichten Luft genug, daß zwei Mann 13 Stunden lang darin leben können, wenn das Boot unter Wasser ist. Mr. Vater ist auf sein Submarine-Boot sehr stolz. Dasselbe wurde bereits von einer Commission der Vereinigten Staaten Marine untersucht und fand deren vollste Anerkennung.

Vor einigen Tagen war der berühmte Räuberhauptmann Ned Christie im Indianergebiete einer Schiffs-Mannschaft, welche ihn verfolgte, entwischt und wurde von einer neugammelten, fünfzigköpfigen Mannes jähenden Schaar unter der Führung des Hilfs-Bundesmarschalls White, eines der muthigsten Männer in jener Gegend, bis an seine Wohnhütte in den Canyons Bergen, welche er mit seiner Bande besetzt hielt, verfolgt. Die Mannschaft des Bundesmarschalls griff an einem der letzten Abende Christie's dort an. Nachdem sie dasselbe umzingelt hatte, wartete sie bereitwillig darauf, daß Christie sich zeigen werde. Nur ein Mitglied seiner Bande Namens Arch Wolf erschien vor dem Hause und wurde zur Ergreifung aufgefordert. Als er sie verweigerte, wurde auf ihn Feuer gegeben, und tödtlich verwundet blieb er in den Banditen-Schlupfwinkel zurück. Unmittelbar darauf wurden die Beamten von dem Hause aus beschossen und mehrere derselben wurden verwundet. Die Belagerung des Christie'schen Hauses dauerte am Donnerstage noch fort und den Belagerten wurde eine Lebensladung Waffen, Schießbedarf und Lebensmittel von Tulequah aus nachgeschickt.

Die fünfzigjährige Wittwe Mary Warren in Cambridge bei Boston hat dieser Tage ihre einundachtzigjährige Mutter, Frau Brownell, bei welcher sie wohnte im Jersham mit einem starken Schürzen erschlagen. Wenige Stunden nach der That ging sie zu ihrer Nachbarin, Priscilla Fuller, und bat diese, zu ihr zu kommen, und zu sehen, was sie gethan habe. Als die Fuller in die Wohnung der Warren betrat, fiel ihr auf den ersten Blick die Leiche der Ermordeten in die Augen, und die Warren freischte: „Ich habe es gethan, ich selbst habe sie getödtet.“ Die Leiche lag ausgebreitet auf dem Fußboden in der Küche; der Kopf und das Gesicht waren bis zur Unkenntlichkeit zerföhren. Die Warren äußerte zu ihrer Wünderin: sie wisse nicht, warum sie den Mord begangen habe. Die Nachbarn sind der Ansicht, daß Frau Warren in einem Anfälle von Irrenthum gehandelt hat, zumal sie mit vieler Liebe von ihrer alten Mutter sprach, und nach dessen Resten sich zu sorgen. Sie hatte vor etwa einem Jahre an der Grippe gelitten und sich von der Krankheit nicht vollständig erholt; seitdem waren in ihrem Benehmen mehrfach Anzeichen von Geistesstörung zu bemerken gewesen.

Ein Radfahrer aus San Antonio, der Zeitungsmann Otto Prager, hat auf seinem Jouraal von dort eine Tour bis Weg der Hauptstadt Mexiko gemacht, ein Weg von 1500 Meilen oder mehr. Er kam glücklich dort an und wurde glänzend empfangen und geehrt, auch vom Präsidenten Diaz. Er hatte gewaltige Strapazen und Gefahren durchgemacht. Seine Fahrt über das Sierra Madre Gebirge war eine der gefährlichsten Aufgaben, welche sich ein Radfahrer jemals gestellt hat. Der junge Prager telegraphirte, daß er in dem Gebirge durch das ausgefallen habe und am ganzen Leibe verstaubt und blutrinzig sei. Zagehast wanderte er, sein Jouraal auf den Rücken geschultert, auf den unweglichen Bergen umher. Mit Bären und Wölfen übernachtete er in den schaurigen Gindden. Einmal wurde er von einer Räuberbande überfallen, und nur seiner Gewandtheit als Radfahrer hatte er es zu verdanken, daß er der Plünderung und erster körperlicher Beschädigung entging. 150 Meilen mußte er zu Fuß zu rüdeln und sein Jouraal tragen. Er mußte in Matagalpa bleiben, bis er sich von den ausgefallenen Strapazen erholt hatte und die Reise nach der Stadt Mexiko fortsetzen konnte.

Bei Point Breze, an der südlichen Stadtgrenze von Philadelphia, wo sich mehrere große Oelraffinerien befinden, ist der Schiffs-Räder immer mit einer dicken Schicht Petroleum bedeckt, und namentlich war dies seit dem großen Rollenbruch vom letzten Sonntag der Fall. Drei junge Männer, Namens William Miller, Albert Krumbach und Warren Hill, rüderten dieser Tage dort in einem Boote über den Fluß, und einer derselben warf, nachdem er sich eine Weile angezogen, das noch brennende Schmelzöl über Bord. Am Ru schossen Schmelzöl empor und die ganze Oberfläche des flussfähigen brennte sofort lichterloh. Die Enten des Rahms sinnten Feuer und die Enten sprangen über Bord, um sich durch

Schwimmen zu retten. Oll, welcher in die dichtesten Flammen gerieth, wurde von demselben überdältigt und ging unter, während es seinen beiden Gefährten durch abwechselndes Tauchen und Schwimmen gelang, das Ufer zu erreichen. Sie sind an Armen, Schultern, Kopf und Gesicht scharflich verbrannt und es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen werden. Das brennende Oel verbreitete sich inzwisehen flugs überwärts und der Dampfer „Maryland“, welcher die am letzten Sonntag theilweise verbrannte und untergegangene Barke „Felic“ hoben sollte, wurde zum Betrage von \$10,000 beschädigt. Wasserstrahlen, welche von Dampfmaschinen und Remorquanten auf das brennende Oel geschleudert wurden, löschten schließlich das Feuer. Der Dampfer „Maryland“ gehört der „Red-Star-Line“.

Junge Leute aus Fredonia im Staate New York fanden auf der Jagd in dem höchsten Stamme eines alten Kapanienbaumes den entsetzlichen Körper der seit dem 1. Januar verschwindenden achtzehnjährigen Emma Gealy aus Fredonia. Sie hatte am Spätherabend mit einem jungen Manne ihrer Bekanntschaft Dame gespielt. Als ihre Halbzwesler, bei der sie wohnte, heimkehrte, sah diese die in Gegenwart des jungen Mannes dafür, daß sie ihr Kleid nicht gewaschen hatte und dadurch getränkt, verließ das junge Mädchen am andern Morgen das Haus, noch ehe die Familie aufgestanden war. Vermuthlich wurde sie auf dem Wege nach dem sechzehn Meilen entfernten Dese Weisfeld von einem Unwetter überfahren und hatte vor demselben in der Höhlung des Baumes Schutz gesucht und ist darin erstickt.

Vor etwa vierzehn Tagen reisten Frank M. Conroy und J. F. Barcalow aus Procton von Oden in Utah ab, um die ehemaligen Wohnstätten des jetzt ausgestorbenen Geschlechts der Kiffbewohner an dem Nine Miles Creek zu besuchen. Dieser Tage lehrte Barcalow von dem Ausfluge allein zurück und machte über das Verschleiden seines Begleiters folgende Angaben: Während ich mit ihrem Samthier auf einem schmalen Pfade zwischen einer himmelshohen senkrechten Felswand und einem unregelmäßig tiefen Abgrunde dahin zog, begannen die Steine auf dem Pfade, zu wackeln und der Mauseif, welcher zwischen den beiden Männern einherflog, verurtheilte trotz der Schmalheit des Pfades umzuherren, fiel aber dabei über den Rand des Abgrundes und rief Conroy mit sich in die Tiefe. Etwa einhundert Fuß unterhalb des Pfades befand sich eine Felsplatte, auf welcher sie landen; daß Thier sprang in die Höhe und führte weiter in die Tiefe, während Conroy mit gedehnten Gliedern auf der Blatte liegen blieb. Barcalow verabschiedete sich von ihm, daß er sich still verhalten sollte, bis er, Barcalow, Befehd herbeigeführt haben werde. Fast unmittelbar darauf hörte er seinen verunglückten Genossen schreien und sah, daß dieser von zwei riefigen Albern angegriffen wurde, welche dicht neben der Felsplatte ihren Horst hatten, in welchem sich mehrere junge Adler befanden. Nach kurzem Kampfe hatten die Adler ihrem Opfer beide Augen aus, und Conroy führte sodann über den Rand der Blatte in den Abgrund. Barcalow setzte nach diesem entsetzlichen Erlebnis noch Oden zurück, um sofort nach dem Oden zurückzukehren.

Innehalb der kommunistischen Gemeinde von Gecomon in Pennsylvania, wo die Kappisten hausen, deren Vorhörer zur Zeit der ehrwürdige Vater Henrich ist, herrscht große Aufregung und man geriebt sich auch dort das Schauspiel eines sich entwickelnden Arbeiterkriegs. Die Colonie beschäftigt über 300 Arbeiter, meistens Deutsche oder Leute von deutscher Abkunft. Diese Arbeiter und ihre Familien, obgleich keine Kappisten, ohen bisher mit den Beamten der Colonie an demselben Tisch, wohnen in Häusern, welche der Gemeinde gehören, und bezogen die Dinge, die sie sonst nicht nötig hatten, aus dem Laden der Commune. Das soll von nun an anders werden. Am Sonntag kündigte nämlich der Truhen' Duh während des Gottesdienstes an, daß alle Arbeiter vom 1. November an selbst für sich zu sorgen haben, sich selbst beschaffen und mit Wohnung versehen müssen und keine Groceries von der Commune mehr unentgeltlich aus dem Laden der Commune ziehen könnten; ausgenommen sollten nur solche sein, welche sich einschließen, das Gelübde der Ehelichkeit, welche zu dem Hauptgrundfäden der Kappisten gehört, abzulegen. Obgleich ihnen für das, was ihnen entzogen werden soll, eine Lohnhöhung und billige Mithen für ihre Wohnungen zugesichert wurden, hat die Ankündigung des Herrn Duh doch eine ganz außerordentliche Unzufriedenheit hervorgerufen, und sie wird wahrscheinlich die Wirkung haben, daß gerade die besten und ältesten Arbeiter der Colonie sich der Keuerung nicht fügen und fraten werden. Die Ruhe in der sonst so friedlichen Colonie ist einhellen empfindlich gehört.

Neulich fand in Detroit ein eigenartiges Experiment mit dem Gedankenleser Andrew J. Seymour vom Museum Wunderland statt. Ein Comité, bestehend aus den Zeitungsbekannt Wm. A. Roll, Wm. Wiehoff und Fred Triummins, hatte irgend einen Gegenstand irgendwo in der Stadt zu verbergen und der Gedankenleser machte sich anheißig, ihn aufzufinden. Das Comité setzte, nachdem es im Geheimen eine Flasche seinen alten Whisky in dem Laden No. 299 Woodward Avenue verborgen, nach dem Wunderland zurück. Der Gedankenleser darselbst zog zwei schwarze Tafeln, mit Buchstaben und Zahlen bedekt, hervor, bereitete auf dem Tisch aus, sich sich von einem der Comitémitglieder um das rechte Handgelt lassen und fand dann mit dem rechten Zeigefinger die Buchstaben einzeln heraus, aus denen sich der Name des Gegenstandes, sowie Straße und Hausnummer, wo er versteckt war, zusammenstellte. Am Ru hatte der Wundermann zusammengekommen, daß der Gegenstand eine Flasche und im Hause No. 299 verborgen worden war. Er buchstabirte zuerst das Wort „Bottle“, dann Woodward Ave. und schließlich die Nummer 299. Dann wendete ihm die Augen verbunden und er auf den Bod eines Wagens gesetzt, in dessen Innern das Comité Platz nahm. Die Flasche wurden Herrn Seymour gereicht und derselbe lenkte trotz seiner verbundenen Augen, ohne sich nur ein einziges Mal zu rücken oder sich zu bewegen, sein Gespann bis nach dem genannten Hause in der Woodward Avenue, das wenigstens eine Viertel Meile vom „Wunderland“ entfernt ist, flog aus, trat in den Laden und holte die Flasche direct aus ihrem Versteck hervor. Fürs wahr eine wunderbare Leistung.

Der Wochenschrift Varietie in San Francisco, einer der Zeannette = Expedition,

welche vor mehreren Jahren unter der Führung des Ingenieurs Melville die stürmische Winterreise von den Benamündungen bis in das südliche Sibirien gemacht hat, ist seit jener Zeit fernhin genesen und fähig gemacht. Seit einiger Zeit lebte eine Nichts der Frau Varietie, Lottie E. Carpenter, bei der Familie; als Varietie erwerblos wurde, nahm sie eine Stelle als Verkäuferin in einem großen Kurzwaarengeschäft an. Varietie nahm sich seine Lage sehr zu Herzen und äherte wiederholt, daß es für alle Drei besser wäre, wenn sie todt wären. Die beiden Frauen legten derartigen Äußerungen keine Bedeutung bei und befürchteten von Varietie keine Gewaltthaten. An einem der letzten Abende gingen sie wie gewöhnlich zu Bett, während Varietie bis nach Mitternacht aufblieb; alsdann trat er an das Bett seiner Frau mit den Worten: „Komm, Mama, Du gehst voran!“ einen Schuß auf sie ab, der sie in die rechte Schulter traf; die Frau lief aus dem Zimmer und hörte im nächsten Augenblick einen zweiten und bald darauf einen dritten Schuß. Sie rief durch das geöffnete Fenster die Nachbarn herbei. Als diese das Schloßzimmer betreten, sahen sie Lottie Carpenter mit durchschossenem Kopf auf dem Fußboden liegen und Varietie lag mit einer Kugelwunde im Kopfe todt in der Küche.

Seeanverkehr bei Nacht.

Die Luchtschiffahrt, welche angewendet werden, um einen Zusammenstoß zwischen Schiffen auf der See während der Nacht zu verhindern, sind sehr einfach, von so weittragender Wichtigkeit sie auch sind. Viele Ocean-Passagiere haben sie schon anwenden sehen, ohne ihre Bedeutung zu kennen. Segelschiffe führen zwei bunte Lichter, Dampfer dagegen drei. Erstere haben ein rothes Licht auf der Steuerbordseite und ein rothes am Backbord, während letztere außerdem noch ein Weißlicht haben müssen, das bis zur unteren Wapphöhe ausgehen wird, vorn eine dicke Scheibe von farblosem Glas hat und mindestens fünf Schiffsmeilen weit sichtbar sein muß. Die übrigen genannten Lichter sollen mindestens zwei Meilen weit sichtbar sein. Es ist auch vorgeschrieben, welche Richtung der Lichter in Beziehung auf das Schiff haben muß.

Was das Wegetrecht betrifft, so sind Dampfer gesetzlich verpflichtet, Segelschiffe unter allen Umständen zuerst passieren zu lassen. Doch verschulden häufig die Offiziere der Segelschiffe einen Zusammenstoß, indem sie nämlich beim Herannahen eines Dampfers nachsahen und den Kurs verändern, dadurch eine Katastrophe förmlich heraufbesordern.

Das ein Dampfer ein anderes Schiff im Schlepptau, so muß ersterer zwei Weißlichter haben, von denen sich eines drei Fuß über dem anderen befindet.

Man stelle sich eine dicke und hürrnige Nacht auf dem Ocean vor, während der Wind durch das Tafelwerk heult und den Männern, der wachsamten Wache über das wogende Wasserreich schweift, den Regen in's Gesicht peicht. Auf einmal taucht ein kleiner bunter Stern aus dem Duster auf; nur einen Augenblick zeigt er sich, verschwindet, erscheint abermals über dem schwarzen Hintergrunde und verschwindet ebenso schnell wieder. Sobald man den Lichtschein bemerkt hat, weiß man, daß er von einem Segelschiff kommt; denn wenn es ein Dampfer wäre, so würde das mächtige weiße Licht oben am Mast zuerst sichtbar geworden sein.

Die Farbe des Lichtes und die Windrichtung lassen genau kennen, welchen Kurs jenes Schiff einhält; weiterer Lichtbedarf ist nicht, um alle etwa nötigen besonderen Maßnahmen zu veranlassen, unter denen die wichtigste, bei der Gefahr eines Zusammenstoßes eine sofortige Drehung ist.

Natal kann die Sachlage werden, wenn man es mit einem aufgegebenen Wrad zu thun hat, das sich durch kein Speziallicht aus der Entfernung bemerklich macht, und dessen Bewegungen natürlich unerkennbar sind. Ein Zusammenstoß mit einem Wrad von einiger Bedeutung kann sich schlimm genug gestalten; und wird ein solches bei Tage sichtbar, so empfindet die Mannschaft ein lebhaftes Gefühl der Erleichterung darüber, daß die unheimliche Begegnung nicht in der Dunkelheit erfolgt ist.

Man ist in den letzten Jahren daran, auf dem Weg internationaler Vereinbarung für prompte Bemichtigung solcher Wrad's oder für ein zureichendes Warnungssystem zu sorgen.

Marktberichte.

Winterweizen 61-65; Sommerweizen 48-49; Hafer 28-35; Roggen 40-52; Gerste 30-37; Corn 40-44; Reis 10.00-10.75; Riddings 11.50; Weiz, Timothy 9.00-12.50; Weiz, Prairie 9.50-10.00; Stiere 1.75-3.65; Rufe und Heifers 1.65-2.00; Schweine 5.10-5.95; Schafe 4.00-5.00; Kämmen 3.50-5.80; Butter, Creamery 2.20-3.10; Butter, Dairy 20-26; Käse, Cream 9-10; Käse, Schweizer 11-12; Eier 21-22; Kartoffeln 55-74; Zwiebeln per 100 2.25-2.50; Erbsen 1.35-1.40; Weizenstraw per Crate 1.50-1.75; Äpfel 1.50-3.50; Bohnen 1.75; Nüssen 6.00; Timothy 1.15; Hafer 1.85; Haas 1.10; Weis 1.15; Honig 8-18; Talg 3-4; Vordröhrlin, per Duhnd 4.00-5.00; Quails 1.25-1.50; Partridges 6.00; Fühner 8; Hühne 5; Enten 9-10; Turkeys 9-10; Gänse per Duhnd 7.00-7.50.

Munapolis und St. Paul.

Weizen 64-70; Roggen 44; Gerste 35-50; Hafer 26-31; Corn 39-41; Weiz, Prairie 2.80-3.00; Weiz, wildes 3.00-5.50; Weiz 2.80-4.30; Reis 9.50-10.50; Butter, Creamery 19-29; Butter, Dairy 14-26.

Stiere 3.00-5.20; Rufe und Heifers 1.00-3.00; Schweine 5.35-5.50; Schafe 3.50-4.50; Kämmen 4.00-5.00.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Stiere 2.95-2.40; Rufe und Heifers 1.00-2.00; Schweine 5.24-5.40; Weizen 54; Roggen 35; Corn 28; Hafer 30; Haas 98; Heu 5.00-5.50; Butter, Dairy 18-24; Eier 16-20.

Seine Entlassung.

Nichte das ungarische Ministerium dem Kaiser Franz Joseph ein.

Herbeigeführt wurde dieselbe durch die petitiöse Haltung des Cabinets.

Bejähigung eines Denkmals der Helden der ungarischen Revolution von 1849.

Der Kaiser hat die Entlassung des ungarischen Premierministers, Graf Szapary, die seine Resignation und die seiner Kollegen im Kabinett dem Kaiser eingereicht. Dasselbe wurde vom Kaiser Franz Joseph angenommen. Dieser Schritt war aus verschiedenen Gründen notwendig geworden. Die unabhängige Partei und die gemäßigten Opposition unter Führung des Grafen Apponyi, haben den Premierminister angeklagt, in verrätherischer Weise gegen Ungarn gehandelt zu haben gelegentlich der Quened und Hengli Denkmalsfrage und durch Fragen in religiöser Richtung.

Der Sturz des Grafen Szapary ist durch die Honved und Hengli Denkmals-Geschichte bejähigt worden; die große Aufregung in Ungarn verurtheilt hat. Die Thatjachen sind folgende: Stadt und Festung Ofen wurden während der Revolution 1849 vom österreichischen General Hengli vertheidigt, der 5000 Oesterreicher hatte, die nahezu 30,000 Ungarn gegenüberstanden, welche nach 17tägiger Belagerung die Festung stürmten.

Als sie eindringen, fanden sie den Kommandanten mit Wunden bedekt, dem Tode nahe. Von seinen Truppen waren über 300 gefallen. Die Ungarn waren von dem Heroismus der Garnison so überreicht, daß sie allen Ueberlebenden freien Abzug mit allen militärischen Ehren gestatteten. Das Oid der Revolutionsarmee änderte sich. Die Jungtugenden wurden in Vilagos geschlagen, und Hapann begann dann seine Plünderfahrt in dem Lande. Drei Jahre nach dem Tode von General Hengli wurde von der österreichischen Armee an der Stelle ein Monument errichtet, wo er gefallen war, nämlich auf dem Gegras Platz in Ofen. Die Säule, welche die Namen der Offiziere und Leute trug, wurde Jahre lang immer von den Ungarn als ein Zeichen der österreichischen Tyrannei betrachtet, und kein Ungar passirte bei der Säule, ohne einen Fluch zwischen den Zähnen zu murmeln.

Als man ein Honved-Monument errichten wollte für diejenigen, die im ungarischen Unabhängigkeitskampfe gefallen, nahmen mehrere Honved-Veteranen als ein Zeichen der vollständigen Veröhnung den Beschluß an, auch dem Hengli-Monument die Ehre zu erweisen. Diefem stimmte der Kaiser und der ungarische Premierminister Graf Szapary, zu.

Dann begann eine wüthende Opposition dagegen und in der Zwischenzeit wurde die Feter der Entthüllung des Honved-Monuments verschoben. Die Opposition und Agitation haben zugenommen.

Am Unterhause des ungarischen Landtages wurde der Kriegsminister über das Gerücht interpellirt, daß das Ministerium resignirt habe. Er erwiderte